

mindjazz pictures | BEGLEITENDES UNTERRICHTSMATERIAL



KINDHEIT

EIN FILM VON MARGRETH OLIN

SPERANZA FILM | coproduced by MINDJAZZ PICTURES | "CHILDHOOD" by MARGRETH OLIN | edited by HELGE BILLING | MICHAL LESOCZKOWSKI
directed by MARGRETH OLIN | produced by SYSTEM MAMMEN | with ANDREAS L. SVENSSON | HÅKON LAMMETUN | edited by REBECCA KARLJÖRD | music by HANS KRISTOF SCHULDE | production design LENA PL. SANDVIK | director of photography MARIA HUSTAD
presented by SPERANZA FILM | MARGRETH OLIN | directed by MARGRETH OLIN

AB
19. APRIL
IM KINO

 KINDHEITFILM
WWW.KINDHEITDERFILM.DE



KINDHEIT

Dokumentarfilm, Norwegen 2017 – 90 Min./ OmdtU / dt. Voice-Over-Fassung

Idee:	Margreth Olin & Thomas Robsahm
Regie:	Margreth Olin
Produktion:	Margreth Olin
Produktionsassistent:	Lena Faye-Lund Sandvik
Koproduktion:	Lars Jönsson
Kamera:	Øystein Mamen
Sound:	Andreas Lindberg Svensson
Schnitt:	Helge Billing NFK
Musik:	Rebekka Karijord
Verleih Deutschland:	mindjazz pictures
Verleih Österreich:	Polyfilm Verleih

FILMSYNOPSIS

Die Kinder vor Margreth Olins Kamera sind zwischen ein und sieben Jahre alt. Sie spielen, basteln, feiern Geburtstag, tragen ihre Konflikte aus – immer liebevoll begleitet von den Erzieherinnen und Erziehern, die eben gerade nicht erziehen, sondern den Kindern stattdessen erlauben, sich zu entfalten. KINDHEIT dokumentiert einen Blick auf Kinder und einen Umgang mit ihnen, der selbstverständlich sein könnte, inzwischen aber als Ausnahme auffällt. Kompetenzerwerb und Schulwissen sind bereits in den meisten Kindergärten Thema. KINDHEIT zeigt dagegen einen Ort, an dem die Kinder von den Erwachsenen so weit wie möglich in Frieden gelassen werden. Was es bedeutet zu wachsen, lernt man hier in den Wäldern. Ein stiller Protest sei ihr Film, sagt Margreth Olin. Still vielleicht, aber äußerst wirksam. Man sieht Erziehungsinstitutionen danach mit anderen Augen. (Presstext)

FESTIVALS

DOK Leipzig, Doclisboa, Visions du réel, Jihlava International Documentary Festival, CPH:DOX, Nordische Filmtage Lübeck, Tromsø International Film Festival, Helsinki Documentary Film Festival.

INHALT

1. Frühpädagogik
 - 1.1. Akademisierung der Frühpädagogik
 - 1.2. Theorien, Ansätze und Konzepte der Frühpädagogik
2. Waldorf-Kindergarten Aurora
3. Kinderspiel
 - 3.1. Definition und Spielformen
 - 3.2. Bedeutung des Kinderspiels
4. Literatur, Links, Impressum
Arbeitsblätter

Bildungsanstalten: Fachschule für Sozialpädagogik (D) bzw. Fachakademie für Sozialpädagogik (Bayern), Berufsfachschule (D), Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (A), Fachschule für Sozialberufe (A)

Themen: Elementarpädagogik, pädagogische Konzepte, Kommunikation, Ausdruck, Gestaltung und Bewegung, Kinderspiel, Spielformen, Freispiel, Fantasie, Entfaltung

Das Medium Film eignet sich zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen in der Filmanalyse, lernen den reflektierenden Umgang mit Medien kennen und werden aus unterschiedlichen Fachperspektiven mit komplexen Filminhalten konfrontiert. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit erlangen, kontroverse Themen kritisch zu betrachten. Aus diesem modularen Unterrichtsmaterial (Hintergrundinformationen und Unterrichtsvorschläge) können Anregungen nach den eigenen Nutzerinteressen ausgewählt werden. Es ist nicht vorgesehen, dass das Material linear durchgearbeitet wird. (Abrufdatum aller Links: 13.04.2018)

1. FRÜHPADAGOGIK

1.1. AKADEMISIERUNG DER FRÜHPÄDAGOGIK

Das Berufsbild der Elementarpädagoginnen und -pädagogen befindet sich im Wandel. Der vorschulischen Bildung und Betreuung wird eine zunehmend größere Bedeutung beigemessen, weil sich die Überzeugung durchsetzt, dass hier die Grundlagen für die weitere Bildungsentwicklung von Kindern gelegt werden. In Zusammenhang mit dieser Entwicklung steigen die Forderungen nach einer Höherqualifizierung der Erzieher*innen, Stichwort Akademisierung der Elementarpädagogik. Das Thema ist in Deutschland und Österreich ein aktuelles, wobei vor allem Österreich im Vergleich zu anderen EU-Ländern Aufholbedarf hat, etwa auch im Vergleich zu Norwegen, dem Produktionsland von **KINDHEIT**. Eine Erörterung der Debatte um die Akademisierung der Berufsausbildung von Erzieher*innen würde den Rahmen dieses Materials sprengen, daher wird an dieser Stelle lediglich auf einige Untersuchungen der vergangenen Jahre verwiesen.¹



1.2. THEORIEN, ANSÄTZE UND KONZEPTE DER FRÜHPÄDAGOGIK

Fachschulen, Fachakademien, Kollegs, Fachhochschulen – in Deutschland und Österreich gibt es unterschiedliche Ausbildungsangebote für Erzieher*innen. Wie immer eine Bildungsanstalt ausgerichtet ist, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen pädagogischen Konzepten ist

¹ Siehe Kapitel 4 Links zur Akademisierung der Frühpädagogik.

Bestandteil der Lehrpläne und wenn es sich bei der Einrichtung um eine Hochschule handelt, sind diese Konzepte gelegentlich auch Forschungsgegenstand. Der Stichworte zu pädagogischen Ansätzen gibt es viele: Situativer Kindergarten, Freinet-Kita, Bewegungskindergarten, Schörl-Pädagogik, Pestalozzkindergarten, Spielzeugfreie Kindergruppe, Waldkindergarten, um nur einige zu nennen. Auch wenn es zahlreiche Kindergärten mit spezifischen Schwerpunkten gibt, in der Mehrheit der Einrichtungen mischen sich klassische pädagogische Ansätze wie etwa die Fröbel-Pädagogik mit Elementen reformpädagogischer Konzepte, wie etwa der kindzentrierten Montessori-Pädagogik, der Waldorf-Pädagogik oder der Reggio-Pädagogik.²

UNTERRICHTSVORSCHLAG 1

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen über pädagogische Konzepte.

> Plenum

Die Schüler*innen sammeln an einem Flipchart auf Zuruf pädagogische Konzepte, die ihnen bekannt sind.

> Textarbeit/Recherche

Die Schüler*innen recherchieren paarweise die wichtigsten Merkmale folgender Kindergartentypen: Waldorf-Kindergarten, Waldkindergarten, bewegungsorientierter Kindergarten, offener Kindergarten, Montessori-Kindergarten. Anschließend werden die Ergebnisse am Flipchart gesammelt.

2. WALDORF-KINDERGARTEN AURORA

Bei der in **KINDHEIT** porträtierten Einrichtung handelt es sich um den Waldorf-Kindergarten Aurora auf der Halbinsel Nesodden in der Nähe von Oslo. Der Regisseurin ging es nicht darum, Werbung für die Philosophie Rudolf Steiners zu machen, sie wollte vielmehr das Augenmerk auf die Praxis eines ihr attraktiv erscheinenden, alternativen Kindergartens werfen. Daher wird in diesem Abschnitt nicht so sehr die Vertiefung von Wissen über die Waldorf-Pädagogik angestrebt, sondern viel mehr die Herausarbeitung von Ähnlichkeiten und Unterschieden zu anderen Konzepten.

Im Zentrum von **KINDHEIT** stehen eine Gruppe von Sechsjährigen und der Erzieher Kristoffer. Umsichtig und liebevoll führt der Erzieher die fünf Kinder durch ihr letztes Kindergartenjahr. Zur Gruppe gehören Uriel und sein bester Freund Ludvig, die mit ihrer sprudelnden Fantasie immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Noor, die mit Neugier und einem sonnigen Gemüt durchs Leben geht, Johannes, der immer mit anpackt und Filip, der den anderen gerne sagt, was sie zu tun haben. Aber auch jüngere Kinder werden ab und zu in den Blick genommen. Aus dieser

² Siehe Kapitel 4 Links zu pädagogischen Theorien, Konzepten, Ansätzen.

Gruppe sticht vor allem Maja heraus, die gelegentlich mit einem der anderen Kinder aneinander gerät. Die Kleinen spielen Polizei, erforschen Spalte im Boden, graben Löcher in frisch gefallenem Schnee und kosten ihn.



Wenn die Kinder des Aurora nicht gerade im Garten spielen, machen sie Ausflüge in die umliegenden Wälder. Dort klettern sie auf Bäume, sammeln Pilze, basteln Miniaturküchen aus Baumrinden und inspizieren Vogelhäuschen. Sie machen Station in einem Unterstand um zu schaukeln oder suchen ein Zelt auf, das ihnen als Werkstatt dient. Dort schnitzt der „Club der Sechsjährigen“ unter der Anleitung von Kristoffer an Steckenpferden. Die Fertigung von Steckenpferden und Stelzen ist nur eines von vielen gemeinsamen Projekten der Gruppe. Im Aurora basteln die Sechsjährigen aus Gemüse Märchenfiguren, führen ein Krippenspiel auf oder unterhalten die Kleineren mit einem Puppentheater. Regisseurin Olin begleitet die Kinder durch vier Jahreszeiten. Sie ist dabei, wenn die Mädchen und Jungen im Aurora Weihnachten feiern, im Wald Ostereier suchen und mit Beginn der Sommerferien Abschied von den Erzieher*innen nehmen.

UNTERRICHTSVORSCHLAG 2

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler wenden das zuvor erworbene Wissen an.

> Textarbeit

Die Schüler*innen beantworten paarweise Fragen zum Filminhalt.

> Arbeitsblatt 1 im Anhang

> Diskussion

Die Schüler*innen diskutieren darüber, in welchen Aspekten der Kindergarten Aurora den zuvor recherchierten Modellen ähnelt bzw. sich von diesen unterscheidet. Abschließend bilden sie sich eine Meinung darüber, was das Spezifische an diesem Kindergarten ist.

3. KINDERSPIEL

3.1. DEFINITION UND SPIELFORMEN

Spielen ist bzw. war Bestandteil gesellschaftlichen Lebens in allen Kulturen und zu allen Zeiten. Wenig überraschend ist demzufolge die Literatur etwa über Spieltheorien und -ansätze äußerst umfangreich.³ Wichtige Beiträge zur Erforschung der Bedeutung frühkindlichen Spielens haben etwa Johan Huizinga (1872-1945), Jean Châteauneuf (1908-1990), Roger Caillois (1913-1978), Hans Scheuerl (1919-2004) oder Wolfgang Iser (* 1945) geleistet.

Eine allgemein anerkannte Definition für den Begriff „Spiel“ ist auf Grund der Vielfalt und Komplexität der als „Spiel“ bezeichneten Verhaltensweisen bislang nicht gelungen. Die in der Vergangenheit unternommenen Versuche, das Phänomen „Spiel“ zu klassifizieren, sind zahlreich. In Anlehnung an Iser haben beispielsweise die Pädagogen Hans Jürgen Beins und Simone Cox in ihrem Buch *„Die Spielen ja nur!?“ Psychomotorik in der Kindergartenpraxis* (2001) fünf Aspekte des Spiels differenziert:

- Leiblicher Aspekt (Körper und Bewegung)
- Sozialer Aspekt (Erwerb sozialer Kompetenzen)
- Materieller Aspekt (Auseinandersetzung mit Umwelt und Materialien)
- Räumlicher Aspekt (Räumlichkeiten erschließen)
- Zeitlicher Aspekt (Vorerfahrungen, Ansätze für Neues)

Ebenfalls in Anlehnung an Iser unterscheiden Beins und Cox vier Formen des Kinderspiels:

- Psychomotorisches Spiel
- Fantasie- und Rollenspiel
- Bau- und Konstruktionsspiel
- Regelspiel

³ Siehe Kapitel 4 Links zu Spieltheorien und Spielformen.

Ein ähnliche Differenzierung nimmt der Pädagoge und Autor Martin R. Textor in seinem Artikel *Spiel und Spielförderung* (2014) vor:

- Bewegungs- und Funktionsspiele („explorative“/„sensumotorische“ Spiele)
- Symbolische Spiele („Als-ob-Spiele“)
- Konstruktions- und Gestaltungsspiele
- Rollenspiele
- Regelspiele

UNTERRICHTSVORSCHLAG 3

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen zu Formen des Kinderspiels.

> Textarbeit

Die Schüler*innen beantworten Fragen zu Spielformen nach dem Ordnungssystem von Armin Krenz.⁴

> Arbeitsblatt 2 im Anhang

3.2. BEDEUTUNG DES KINDERSPIELS

Unter Expert*innen der Frühpädagogik gibt es einen breiten Konsens darüber, dass Spielen für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung von Kleinkindern eine große Bedeutung hat. Im Spiel erkunden Kinder die natürliche, soziale und kulturelle Welt, im Spielen eignen sie sich Wissen an und entwickeln eine Vielzahl von Kompetenzen.

Wie wichtig ungestörte, freie Spielzeiten sind, hat die Pädagogin und Autorin Margit Franz in ihrem Beitrag „Heute wieder nur gespielt“ - und dabei viel gelernt! (2016)⁵ beschrieben. Das „Freispiel“ dürfe nicht als Pausen- und Lückenfüller gesehen werden. Durchstrukturierte Tagesabläufe oder ein dicht gedrängtes Freizeitprogramm bergen die Gefahr, dass dem Kind nicht ausreichend Zeit bleibt um sich seine Umwelt anzueignen, sich darin zu entfalten, Selbstvertrauen zu entwickeln und seine Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Spielen brauche nicht nur alle Zeit der Welt, sondern auch Ruhe, Muse und Gelassenheit. Kinder sollen demnach in ihren Spielprozessen z. B. auch nicht unbedacht angesprochen werden.

⁴ Krenz, Armin: Das Spiel ist der Beruf jedes Kindes! Das kindliche Spiel als Selbsterfahrungsfeld und Bildungsmittelpunkt für Kinder (IPZF): <https://www.kindergartenpaedagogik.de/2100.html>

⁵ Franz, Margit: "Heute wieder nur gespielt" - und dabei viel gelernt! (IPZF): <https://www.kindergartenpaedagogik.de/2341.html>

UNTERRICHTSVORSCHLAG 4

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler wenden das zuvor erworbene Wissen an.

> Plenum

Die Schüler*innen sammeln auf Zuruf am Flipchart Aktivitäten der Kinder im Film. Anschließend ordnen sie den Aktivitäten die zuvor erarbeiteten Spielformen zu und werten aus, welche Gewichtung die jeweiligen Spielformen haben.

> Diskussion

Die Schüler*innen vergleichen die Ergebnisse mit ihren Erfahrungen (z. B. aus Praktika) und diskutieren, ob Formen der offenen Arbeit und Freispiel im Kindergarten Aurora einen vergleichsweise niedrigen oder hohen Stellenwert haben.

4. LITERATUR, LINKS, IMPRESSUM

Literatur

> Hans J. Beins, Simone Cox: „Die spielen ja nur!“ Psychomotorik in der Kindergartenpraxis. Borgmann, 2001.

Links zum Film

- > Internetseite zum Film: <http://kindheitderfilm.de/>
- > Trailer zum Film: <https://vimeo.com/247800247>
- > Pressematerialien (Verleih): <https://filme.kinofreund.com/f/kindheit>

Links zur Akademisierung der Frühpädagogik

- > Akademisierung der Ausbildung für die Kindertageseinrichtung. Zur Entwicklung kindheitspädagogischer Studiengänge (Universität Duisburg-Essen, 2014): <http://www.iaq.uni-due.de/iaq-report/2014/report2014-04.pdf>
- > Höherqualifizierung. und was dann? Erzieherinnen und Altenpflegerinnen im Spannungsverhältnis zwischen Arbeitsplatznähe und Professionalisierung (Universität Duisburg-Essen, 2016): http://www.iaq.uni-due.de/aktuell/vortrag/2016/20160212_kuemmerling_stoebe-blossey.pdf
- > Zehn Jahre Hochschulausbildung für den Elementarbereich. Wo stehen wir heute? (Universität Bremen): <http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/fachgespraeche/20141120/Leineweber20141120Folien.pdf>
- > Was hat die (Teil-) Akademisierung der Frühpädagogik gebracht? (nifbe, 2015): <https://www.nifbe.de/infoservice/aktuelles/915-was-hat-die-teil-akademisierung-der-fruehpaedagogik-gebracht>

> „Quo Vadis? Akademisierung der Elementarpädagogik in Österreich“ (Fachtagung 2017):
<http://www.plattform-educare.org/fachtagung-quo-vadis-2/>

Links zu pädagogischen Theorien, Konzepten, Ansätzen

> Frühpädagogische Theorien (nifbe): <https://goo.gl/zJtsdo>
> Klassische pädagogische Ansätze, Allgemeines (IPZF):
<https://www.kindergartenpaedagogik.de/cb.html>
> Moderne pädagogische Ansätze (IPZF): <https://www.kindergartenpaedagogik.de/cc.html>
Konzepte, Ansätze, Modelle (Erzieherin.de): <https://goo.gl/XGwEyP>

Links zu Spieltheorien und Spielformen

> Krenz, Armin: Das Spiel ist der Beruf jedes Kindes! Das kindliche Spiel als Selbsterfahrungsfeld und Bildungsmittelpunkt für Kinder (IPZF): <https://www.kindergartenpaedagogik.de/2100.html>
> Weltzien, Dörte: Spiel als Motor der Entwicklung. Zum Verhältnis zwischen Spielen und Lernen (nifbe): <https://goo.gl/uFQQMw>
> Retter, Hein: Einführung in die Pädagogik des Spiels (TU Braunschweig): <https://www.tu-braunschweig.de/Medien-DB/hispaed/spiel98-03.pdf>
> Textor, Martin R.: Spiel und Spielförderung (IPZF):
<https://www.kindergartenpaedagogik.de/2278.pdf>

Links zu Filmvermittlung

> kinofenster.de – Filmpädagogisches Online-Portal: <http://www.kinofenster.de>
> MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.lmz-bw.de/medienbildung>
> mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMB für die aktive Medienarbeit an der Schule:
<http://www.mediamanual.at>
> filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
> 24 – Das Wissensportal der deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>

Links zu filmsprachlichen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

> Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie:
<http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
> „Lexikon der Filmbegriffe“ der Universität Kiel: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon>

Abrufdatum aller Links: 13.04.2018

Impressum:

Herausgeber: mindjazz pictures

Geisselstr. 12

50823 Köln

Tel.: +49 (0) 221.301.4988

Fax: +49 (0) 221.301.4989

office@mindjazz-pictures.de

www.mindjazz-pictures.de

Bilder: © mindjazz pictures

Verfasserin: Angelika Unterholzner

Mail: angleika@gmx.net

Beantworte folgende Fragen zum Filminhalt:

Welchen Stellenwert hat im Kindergarten Aurora der Aufenthalt im Freien?

Sind die Kinder öfter nach Altersgruppen getrennt / nicht getrennt?

Welche Rolle spielen die älteren Kinder für die jüngeren?

Welche Rolle spielen die Erzieher*innen?

In welchen Situationen greifen die Erzieher*innen in das Spiel der Kinder ein?

Lassen sich eher mehr oder weniger Regeln wahrnehmen?

Werden die Kinder öfter sitzend oder in Bewegung gezeigt?

Haben die Kinder viel Freiraum bei der Wahl ihrer Aktivitäten?

Zähle einige Aktivitäten der Sechsjährigen auf:

Zähle einige Aktivitäten der jüngeren Kinder auf:

Welche Kompetenzen vermittelt Kristoffer den Kindern?

Was zeichnet den Erzieher deiner Meinung nach am meisten aus?

Wie reagiert er auf die fantasievollen Erzählungen von Ludvig und Uriel?

Wie gehen die Erzieher*innen im Film mit der widerspenstigen Maja um?

Beantworte folgende Fragen zu aufeinander aufbauenden Kinderspielformen:

- Was versteht man unter „Sensumotorischem Spiel“ bzw. „Funktionsspiel“?
- Was versteht man unter „Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiel“ bzw. „Informations- und Explorationsspiel“?
- Wie kann man „Bau-, Produktions- und Konstruktionsspiele“ unterscheiden?
- Welche Bedürfnisse können „Bewegungsspiele“ erfüllen?
- Was kann man „Musikspielen“ zuordnen?
- Bei welchen Spielformen können sich Kinder mit unterschiedlichen Personen identifizieren?
- Was versteht man unter „Symbol- oder Fiktionsspiel“ bzw. „Als-ob-Spiel“?
- Wie unterscheidet sich das „Finger- und Handpuppenspiel“ vom „Marionetten-, Stockpuppen-, Stabpuppen- und Figurenspiel“?
- Welche Funktionen erfüllt das „Rollenspiel“?
- Was versteht man unter „Schattenspiel“?
- Für welche Kinder ist das „Freispiel“ weniger geeignet?
- Nenne Beispiele für „Interaktionsspiele“?
- Was versteht man unter „Sozialen Regelspielen“?
- Wann kann ein „Theaterspiel“ als "Spiel" bezeichnet werden?